

CH_VB 82.333 vom 25. Juni 1982

Bundesverwaltung, 1982-06-25, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_82.333

FR: CH_VB 82.333 du 25 juin 1982

IT: CH_VB 82.333 del 25 giugno 1982

Volltext

25. Juni 1982 N 1001 Interpellation Crevoisier 3. Peut-on concilier une telle propagande avec la législation fédérale sur la concurrence déloyale et la protection des consommateurs? 4. De quels moyens dispose le Conseil fédéral pour inter- dire ce type de propagande? 5. Est-il résolu à inciter les responsables de cette propa- gande à retirer ou à échanger les paquets de céréales en cause? Schriftliche Begründung - Développement par écrit Seit einigen Wochen werden im schweizerischen Detail- handel Frühstücksflocken der Marke «Kellogg's Corn Fla- kes» in Packungen angeboten, auf denen der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) für Elektrizität wirbt. An sich ist es nicht neu, dass auf Warenpackungen kommerzielle Werbung betrieben wird. Neu ist hingegen, dass zum Energieproblem und zur Elektrizitätsversorgung - zurzeit ein kontroverses und hochbrisantes Politikum - dem Konsumenten auf Warenpackungen einseitige politische Propaganda vorgesetzt wird. Besonders bedenklich ist bei dieser «Strom ist Leben-Information» die unzulässige Beeinflussung von Kindern, die am Frühstückstisch auf raf- finierte Art und Weise gleich noch über die Notwendigkeit weiterer Atomkraftwerke «informiert» werden. Die Kinder können zusätzlich Informationen anfordern und erhalten unter anderem die Schriften «Strom-Tatsachen», «Hochspannung», «Energie Kernenergie», «Strom CH 1980», die direkt oder indirekt für den Ausbau der Kernenergie wer- ben. Alle Spartips auf den Packungen mögen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der VSE mit dem Klagelied der raren Elektrizität eindeutig für weitere Atomkraftwerke Stimmung macht. Hat doch schliesslich der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke seinen «10-Werke-Bericht» zur Bedarfs- grundlage für die Rahmenbewilligungsgesuche der AKW- Projekte Kaiseraugst und Graben gemacht. Die beanstan- deten Packungen werden von einem in der Bundesrepublik Deutschland domizilierten Unternehmen hergestellt. Der VSE hat für seine schweizerische Polit-Konsumenten- Aktion einen ausländischen Träger ausgesucht. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates Rapport écrit du Conseil fédéral '1. Weder die Bestimmungen der Lebensmittelgesetzge- bung (LMG bzw. LMV) noch des Gesetzes über den unlau- teren Wettbewerb (UWG) verbieten es, auf Packungen von Lebensmitteln oder Bedarfsgegenständen des täglichen Gebrauchs Werbung zu treiben. 2. Die Werbung des Verbandes der Schweizerischen Elek- trizitätswerke (VSE) bzw. der Elektrowirtschaft (ELWI) auf den Corn-Flakes-Packungen der Firma Kellogg für einen ver- nünftigen Umgang mit Strom stellt nach Ansicht des Bun- desrates keine politische Indoktrination dar, obgleich nicht zu übersehen ist, dass insbesondere die Packung mit dem Werbeaufdruck «Was weisst Du vom Strom?» anhand von 13 Beispielen die universelle Verwendbarkeit und Nützlich- keit der elektrischen Energie preist. 3. Die Vorschriften des UWG finden nur auf den wirtschaft- lichen Wettbewerb Anwendung. Weder aus den beanstan- deten Packungen selbst noch aus der Begründung des Interpellanten lässt sich ein Missbrauch des wirtschaftli- chen Wettbewerbs erkennen, setzt doch ein solcher Miss- brauch voraus, dass

durch täuschende oder andere Mittel gegen die Grundsätze von Treu und Glauben verstossen werde. Hingegen erscheint es als unbestritten, dass der VSE und die ELWI mit ihren Informationen auf Kellogg-Packungen Argumente in der politischen Auseinandersetzung um die Atomenergie zur Geltung bringen können. Zum Schutze des Konsumenten vor gesundheitlichen Nachteilen und vor Täuschung sind auch die Bestimmungen der LMV bestimmt. Die besonderen Vorschriften über die Anpreisung betreffen jedoch nur die Anpreisung von Lebensmitteln, nicht aber die Anpreisung anderer Waren auf Lebensmittelpackungen. Es ist somit zulässig, auf einer Warenpackung Werbetexte politischen oder kommerziellen Inhalts anzubringen, die mit dem Inhalt der Packung in keinem Zusammenhang stehen. Eine Sonderstellung nimmt hier lediglich die Werbung für gebranntes Wasser ein, die nach Artikel 42b des Alkoholgesetzes (SR 680) ab 1. Januar 1985 auf Packungen und Gebrauchsgegenständen, die keine gebrannten Wasser enthalten oder damit nicht im Zusammenhang stehen, verboten werden soll. Auch eine Werbung für Tabakerzeugnisse in einem Werbeträger, der hauptsächlich für Minderjährige bestimmt ist, ist gemäss Artikel 420d der Lebensmittelverordnung (SR 817.02) verboten. Corn-Flakes-Packungen dürfen erfahrungsgemäss als Werbeträger, die hauptsächlich für Minderjährige bestimmt sind, bezeichnet werden. 4. Aus dem bereits Gesagten lässt sich schliessen, dass heute weder dem Bundesrat noch einer anderen Vollzugsbehörde Möglichkeiten zur grundsätzlichen Unterbindung oder Beschränkung politischer und wirtschaftlicher Propaganda auf Warenpackungen zur Verfügung stehen. Diese Frage wird im Zusammenhang mit der Schaffung eines Bundesgesetzes über den Konsumentenschutz zu prüfen sein. 5. Der Bundesrat sieht sich deshalb auch nicht veranlasst, die Firma Kellogg zum Rückzug bzw. Austausch der bestandeneten Corn-Flakes-Packungen zu bewegen. Präsidentin: Der Interpellant erklärt sich von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt. #ST# 82.333 Interpellation Crevoisier Westschweizer Radio. Drittes Programm Troisième programme de la radio romande Wortlaut der Interpellation vom 2. März 1982 Seit Ende Februar sendet das Westschweizer Radio ein drittes Programm auf UKW. Nach Pressemeldungen werden die Hörer im Jura dieses Programm allerdings nicht sofort empfangen können, weil die PTT die erforderlichen Relaisstationen nicht vor drei bis vier Jahren installiert haben werden. Das gleiche Problem stellt sich übrigens für Stereosendungen. Die Hörer im Jura müssen aber genau die gleichen Konzessionsgebühren bezahlen, wie jene, die bereits in den Genuss der neuen SRG-Leistungen kommen. Wir fragen daher den Bundesrat: 1. Ob die PTT in diesem Fall gegenüber einem Teil der Hörer in der Westschweiz nicht ihren verfassungs- und gesetzmässigen Pflichten zuwiderhandeln? 2. Ob die PTT nicht veranlasst werden sollten, den Abonnenten, die wegen der PTT das dritte Programm nicht empfangen können, so lange einen Ausgleich anzubieten (z. B. eine Reduktion der Radiokonzessionsgebühr), bis dieses Programm in der ganzen Westschweiz empfangen werden kann? Texte de l'interpellation du 2 mars 1982 Dès la fin du mois de février, la radio romande émet un troisième programme sur onde's ultra-courtes. Mais selon les informations parues dans la presse, les auditeurs des régions jurassiennes ne pourront pas capter immédiatement ces émissions car les relais nécessaires de rediffusion ne seront pas mis en place, par les PTT, avant trois ou quatre ans. Le problème se pose d'ailleurs de la même façon pour la stéréophonie. 127-N

Interpellation du groupe PdT/PSA/POCH 1002 N 25 juin 1982 Or les auditeurs jurassiens doivent pourtant payer leur concession au même tarif que ceux qui peuvent déjà bénéficier de cette nouvelle prestation de la SSR. Nous demandons par conséquent au Conseil fédéral:

1. Si les PTT ne contreviennent pas en l'occurrence à leurs obligations constitutionnelles et légales en cette matière à l'égard d'une partie des auditeurs romands? 2. Si, jusqu'au moment où la possibilité de recevoir ce troisième programme de radiodiffusion sera étendue à l'ensemble de la Suisse romande, les PTT ne devraient pas être tenus d'accorder des compensations à ceux qui sont, à cause d'eux, privés de ce troisième programme de la radio romande (par exemple une réduction de la taxe radio)? Mitunterzeichner-
Cosignataires: Carobbio, Deneys, Forel, Loetscher, Magnin (5) Begründung Der Urheber verzichtet auf die Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort. Développement
L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite. Schriftliche
Stellungnahme des Bundesrates Rapport écrit du Conseil fédéral Par sa décision du 17 février 1982, le Conseil fédéral, don- nant suite à une requête de la SSR, a autorisé cette der- nière à diffuser un troisième programme OUC en Suisse romande. Simultanément, il a demandé aux PTT de préparer l'infrastructure technique pour un essai de trois ans. D'emblée, il est parti du principe que celui-ci - car il s'agit bien d'un essai - doit être réalisé avec des dépenses nor- males et sans qu'il en résulte des investissements supplé- mentaires en ce qui concerne les moyens techniques mis en œuvre. Comme vous le savez, le troisième programme peut être diffusé actuellement par l'émetteur de la Dole. Celui-ci permet à 60 à 70 pour cent de la population romande de capter les programmes en monophonie, ceux qui sont en stéréophonie étant bien reçus par 40 pour cent des auditeurs. L'émetteur de Ravoire a été transformé plus tôt que prévu pour assurer l'arrosage du Bas-Valais; la mise en service des nouvelles installations devrait déjà avoir lieu en automne de 1982. Toutefois, étant donné que la décision relative à un troi- sième programme OUC pour chacune des deux autres régions linguistiques ne sera prise que plus tard, le Conseil fédéral estime que l'on est en droit de vouloir anticiper la diffusion de ce programme dans les régions de Suisse romande qui ne peuvent pas encore le capter. Les PTT veu- lent donc intensifier leurs efforts dans ce sens. Le Conseil fédéral répond de la façon suivante aux ques- tions posées par l'auteur de l'interpellation: 1. L'obligation faite aux PTT de fournir des prestations découle du monopole d'émission. A ce sujet, l'article 1er de la loi du 6 octobre 1960 sur l'organisation des PTT indique que «l'entreprise (...) assure (...) les autres services des télécommunications». Cette obligation est corroborée par l'article 4 de la loi fédérale du 14 octobre 1922 réglant la correspondance télégraphique et téléphonique: «En tant qu'elle dispose des installations nécessaires (...), l'Entre- prise des PTT est tenue envers chacun aux prestations ins- crites dans la présente loi, dans l'ordonnance sur les télé- graphes et les téléphones et dans les règlements qui en découlent.» Dans le cas qui nous préoccupe, il s'agit certainement d'analyser surtout le passage «En tant qu'elle dispose des installations nécessaires... »; en effet, ce n'est que le 11 novembre 1981 que le Conseil fédéral a chargé les PTT de prévoir trois chaînes d'émetteurs permettant d'utiliser dorénavant dans l'ensemble du pays le réseau OUC plus étendu. Cet aménagement, mis en œuvre dans toute la mesure du possible, prend naturellement du temps. Le Conseil fédéral estime donc que les PTT s'acquittent de leurs obligations en procédant par étapes. 2. La concession d'installation radioréceptrice donne à son titulaire le droit d'exploiter celle-ci pour la réception privée, par voie radioélectrique ou par fil, des émissions radiopho- niques publiques suisses et étrangères. Elle ne l'autorise cependant pas à requérir un programme donné, notamment parce que chaque transmission dépend de lois physiques ainsi que de conditions techniques et économiques particu- lières. La taxe de concession pour la réception de programmes, tant à la radio qu'à la télévision, est versée sous forme d'un montant global. Elle ne saurait dès lors varier en fonction de chaque concessionnaire.

Abstraction faite des considérations juridiques, un tel procédé est franchement irréalisable, ne serait-ce que pour des raisons pratiques. Pour clore, il y a lieu de rappeler que la diffusion par la SSR d'un troisième programme en Suisse romande est un simple essai de durée limitée. Nous ne pouvons pas encore dire si ce dernier débouchera ultérieurement sur un régime définitif. En revanche, il faut aussi souligner que les auditeurs de Suisse alémanique et du Tessin ne profitent pas de prestations semblables. Präsidentin: Der Interpellant erklärt sich von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt. #ST# 81.552 Interpellation der Fraktion PdA/PSA/POCH Flugwaffe. Unfallursachen Interpellation du groupe PdT/PSA/POCH Aviation militaire. Accidents. Wortlaut der Interpellation vom 1. Dezember 1981 Innerhalb von acht Monaten hat die Schweizer Flugwaffe acht Flugzeuge durch Unfälle verloren. Am 13. März war es ein Hubschrauber Alouette III im Thurgau, am 23. März eine Mirage MIS im Obersimmental, am 27. März eine Venom im Wallis, am 21. Mai eine Mirage bei einem Zusammenstoss mit einem Tiger über Zweisimmen, am 10. Juli eine Hunter in der Leventina, am 2. September eine Vampire im Gebiet Oberaarsee. Am 18. November schliesslich stiessen ein Tiger und eine Mirage über Moutier zusammen. Im ganzen sind das also acht verlorene Flugzeuge, dazu vier Tote, drei Piloten und ein Zivilist, und Schäden von über 50 Millionen. Bei dieser beeindruckenden Folge von Unfällen drängen sich Fragen auf: über die Ursachen dieser Vorfälle und über die entsprechenden Gefahren sowie über verschiedene Aspekte der militärischen Flugübungen. Die Unterzeichneten ersuchen den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen: 1. Ist er nicht der Meinung, dass die Einführung des Tigers bei der Flugwaffe schwerwiegende Probleme aufwirft, was die Verwendung in militärischen Übungen betrifft? 2. Ist er nicht der Ansicht, dass bei den militärischen Flugübungen Leistungen verlangt werden, die mit dem zur Verfügung stehenden Luftraum und mit den Flugzeugen, mit denen die Armee ausgerüstet ist, nur schwer vereinbar sind? 3. Ist er nicht der Ansicht, man müsste sich nach diesen wiederholten Unfällen die Frage stellen, ob nicht die Grundkonzepte unserer Luftabwehr eingehend geprüft werden sollten? 4. Wie hoch sind die durch die acht erwähnten Unfälle erlittenen Verluste genau?

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Crevoisier Westschweizer Radio. Drittes Programm Interpellation Crevoisier Troisième programme de la radio romande In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1982 Année Anno Band III Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 15 Séance Seduta Geschäftsnummer 82.333 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 25.06.1982 - 08:00 Date Data Seite 1001-1002 Page Pagina Ref. No 20 010 599 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.